

Trägerunabhängige Bildungsberatung

Handlungsorientierungen für eine Umsetzung in Tirol

Die Studie wurde für die Entwicklungspartnerschaft
des EQUAL Projektes „Bildungswegweiser“ Modul 1 erstellt.

Mag. Friedrich Scheuermann

September 2003



Das Thema „Bildungsberatung“ ist eines von fünf Rechercheaufträgen, die als Ergebnis des Startworkshops des Moduls 1 des Projektes im Dezember 2002 vergeben wurden. Dabei handelt es sich um Themen der Begleitforschung zu aktuellen Strategien und Methoden im Bereich Bildungsberatung. Die vorliegende Recherche ist das Ergebnis eines umfassenden Konsultationsprozesses und der Aufarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen zur Bildungsberatung, basierend auf Fragestellungen, wie sie bei dem Workshop und in anschließenden Diskussionen (u.a. mit Beteiligten des Moduls 5 und 6 formuliert wurden). Durch die unterschiedlichen Begriffsbestimmungen ist eine genauere Abgrenzung von Bildungsberatung nötig. Als ein wichtiges Thema wurde die Situation trägerunabhängiger Beratungsstellen in Deutschland, Frankreich und Österreich angesehen. Diese wird anhand ausgewählter Beispiele aufgearbeitet, die auch Relevanz für zukünftige Entwicklungen in Tirol haben. Die Bearbeitung fand im Rahmen der thematischen Ausrichtung des Gesamtprojektes statt.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	4
2. Bildungsberatung – Berufsberatung – Bildungsinformation	5
3. Bildungsberatung in Österreich.....	7
3.1. Gesellschaftliche Bedeutung von Bildungsberatung	7
3.2. Aufgabe und Funktion	9
3.3. Angebot und Anbieter	11
3.4. Problemfelder.....	13
4. Trägerunabhängige - anbieterneutrale Bildungsberatung	14
4.1. „Trägerunabhängig“ – „Anbieterneutral“	14
4.2. Trägerunabhängige Bildungsberatung in Frankreich und Deutschland	16
5. Das Modell “Bildungsberatung Burgenland”	19
5.1. Kurzvorstellung	20
5.2. Kennzeichen	20
5.3. Aufgabenbereiche	22
5.4. Organisation.....	23
6. Ausblick (umsetzbare Ergebnisse für Tirol)	24
7. Literatur	25
8. Linkliste	27

1. Einleitung

Durch technologische Entwicklungen und Globalisierung steigen die Komplexität der Arbeitswelt und die persönlichen Anforderungen für die einzelnen Menschen. Der dadurch verursachte wirtschaftliche, technologische und arbeitsorganisatorische Strukturwandel führt dazu, dass immer mehr Beschäftigte immer häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen sind. Angesichts dieser Situation werden die Chancen in der Zukunft immer geringer, im gleichen Beruf mit derselben Ausbildung ein Leben lang zu arbeiten.

Preißer (Preißer 2002) geht davon aus, dass niemand mehr davor sicher sein kann, „... seinen Arbeitsplatz zu verlieren oder mit neuartigen Qualifikationsanforderungen konfrontiert zu werden. Denn einmal erworbene berufliche Qualifikationen, Wissensbestände und Erfahrungen veralten, so dass die betroffenen Arbeitskräfte mit der Notwendigkeit einer laufenden Aktualisierung ihrer Qualifikationen konfrontiert sind. Die neuartigen Qualifikationsanforderungen beziehen sich auf aktuell noch gar nicht genau zu bestimmende Kompetenzen, die vorgehalten werden müssen, um eventuelle betriebliche Übergangs- und Anpassungsprozesse im Strukturwandel managen zu können.“ (Preißer 2002). In Zeiten eines beschleunigten Strukturwandels verstärkt sich die Unvorhersehbarkeit der Qualifikationsanforderungen noch.

Härtel (Härtel 2001) verweist darauf, dass diese Frage keineswegs nur für Personen mit besonderen Problemen relevant ist. Die sich dynamisch verändernde Arbeits- und Berufswelt erfordert von allen Beschäftigten und jenen, die sich dafür vorbereiten, ausbilden und qualifizieren wollen, verstärkte Auseinandersetzung mit neuen Bildungs- und Qualifikationsanforderungen und den Erwerb von Zusatz- und Neuqualifizierungen. Für eine derartige Wahrnehmung von Veränderungen und Umbrüchen, das Setzen von Zielen und das Treffen von Entscheidungen bedarf es aktueller, leicht zugänglicher und relevanter Informationen. Diese sind durch entsprechende Maßnahmen der Beratung, der Kommunikation, der Orientierung und Begleitung von persönlichen Entwicklungswegen zu ergänzen und unterstützen.

Mit der allmählichen bildungspolitischen Realisierung der gesellschafts- und bildungstheoretisch begründeten Forderung nach „lebenslangem Lernen“ wächst auch die Notwendigkeit von Organisationsmethoden, die es jedem einzelnen erlauben, auch

Gebrauch von diesen Möglichkeiten zu machen.

Für eine Beratung im Zusammenhang mit organisierten Formen „lebenslangen Lernens“ ist die Bereitstellung vielfältiger Informationen über Lernangebote, Anforderungen, Verwendungsmöglichkeiten etc. unverzichtbar, wenn die Orientierungs- und Entscheidungsfähigkeit der Betroffenen verbessert werden.

2. Bildungsberatung – Berufsberatung – Bildungsinformation

Beratung ist zu einem bedeutenden Faktor unseres Lebens geworden. Dies drückt sich in einer Vielzahl von Verwendungen des Begriffs Beratung im alltäglichen Sprachgebrauch aus. Die Konferenz der Erwachsenenbildung in Österreich (KEBÖ) versuchte zu Beginn der achtziger Jahre die Terminologie im Weiterbildungsbereich festzulegen, derartige Definitionen finden aber in der beruflichen Praxis kaum Verwendung (vgl. Gruber 1995, S. 97; vgl. dazu auch den Europäischen Thesaurus Bildungswesen von 1998). Dadurch wird es notwendig, das in dieser Recherche angewandte Verständnis von Bildungsberatung (im Besonderen Beratung im Rahmen von Erwachsenenbildung) kurz darzustellen.

Der Begriff Bildungsberatung bezeichnete in Österreich zunächst Beratung in Ausbildungsfragen an Schulen und änderte sich erst am Ende der achtziger Jahre, als Bildungsberatung zunehmend zu einem Begriff wurde, der sowohl Beratung von Schülern als auch von Erwachsenen umfasste.

Im Unterschied dazu gibt Tippelt für Deutschland vier Teilbereiche an, die sich in Österreich nicht derartig klar trennen lassen:

- Studienberatung (Hochschule)
- Bildungsberatung (Schul- und Berufsbildung)
- Berufsberatung (Arbeit und Beruf)
- Weiterbildungsberatung (Erwachsenenbildung, Weiterbildung) (vgl. Tippelt 1997, S. 5).

Berufsberatung kann in dieser Hinsicht noch genauer definiert werden als die Erteilung von Rat und Auskunft in Fragen der Berufswahl einschließlich des Berufswechsels. In Deutschland ist die Berufsberatung aufgrund des Sozialgesetzbuch III vom 24. 3. 1997 Aufgabe der Arbeitsämter. Die Berufsberatung wird durch die Berufsaufklärung, die Unterrichtung über die Förderung der beruflichen Bildung im Einzelfall und die Vermittlung

in anerkannte Ausbildungsberufe (Berufsbildungsgesetz vom 14. 8. 1969) ergänzt (www.wissen.de).

In Österreich wird der Begriff Bildungsberatung sowohl für SchülerInnenberatung als auch für die Beratung bezüglich Aus- und Weiterbildung von Erwachsenen angewandt. Das Projekt „Bildungsberatung – Burgenland“, das weiter unten noch ausführlicher analysiert wird, fasst unter Bildungsberatung alle Beratungsformen zusammen, die in Zusammenhang mit Aus- und Weiterbildung stehen. Dieses weitgefaste Verständnis von Bildungsberatung wird, da es sich an den praktischen Erfordernissen in einer Beratungsinstitution orientiert, in dieser Recherche weiter Verwendung finden (vgl. Lenz 2001, S. 29).

Ein weitere begriffliche Unterscheidung muss zwischen Bildungsberatung und Bildungsinformation getroffen werden. Die Grenzen zwischen Informationsweitergabe und Beratung sind fließend, wodurch eine genaue Zuordnung der jeweiligen Tätigkeit oft schwierig ist und BeraterInnen oft einige Schwierigkeiten haben, ihren Aufgabenbereich genau als Bildungsberatung oder Bildungsinformation festzulegen.

Bildungsinformation kann als bloße Mitteilung von Sachverhalten verstanden werden. Diese Informationen bieten Nachrichten über Daten oder Ereignisse, die Handlungen oder Entscheidungen von Individuen oder Organisationen beeinflussen können. Information ist ein immaterielles Gut, das mit Hilfe neuer Informations- und Kommunikationstechnologien extrem schnell und preiswert transportiert werden kann.

Datenbanken, die auch in der Bildungsberatung und Bildungsinformation verstärkt Anwendung finden, spielen in der Verarbeitung und Weitergabe dieser Information eine wesentliche Rolle. Bildungsinformation beinhaltet einerseits das Bereitstellen von Informationsmaterial (z.B. Broschüren oder Datenbanken), anhand dessen sich KlientInnen selbst informieren können. Andererseits kann Information über Bildungsangebote auf Anfrage auch direkt von BeraterInnen weitergegeben werden, wodurch es zu einem fließende Übergang von Information und Beratung kommt.

Im Burgenland wurden ExpertInnen gebeten, den Begriff Bildungsinformation zu definieren und es wurde deutlich, dass Bildungsinformation primär die Auskunft über Bildungsangebote und -möglichkeiten beinhaltet. Kursinhalte, Kursorte, Zeiten oder

Informationen über AnbieterInnen und notwendige Voraussetzungen für Maßnahmen sind die zentralen Inhalte von Bildungsinformation. Diese können auch in elektronischer, schriftlicher oder telefonischer Form (z.B.: Bildungsanschluss der Lernenden Region Hamburg - <http://www.lernende-metropole.de>) vermittelt werden, während Bildungsberatung meist im persönlichen, direkten Kontakt erfolgt (vgl. Lenz 2001, S. 30).

Bildungsberatung berücksichtigt im Gegensatz zu reiner Informationsweitergabe auch persönliche Aspekte der Ratsuchenden, indem die persönliche Situation der KlientInnen, deren Wünsche, Vorstellungen und Interessen abgeklärt werden. In ausführlicheren Gesprächen werden tiefer liegende Fragen der Lebenslaufvorstellung, Berufspläne, Lebensausrichtung oder Selbstverwirklichung angesprochen, diskutiert und kritisch hinterfragt.

Der Begriff Beratung betont den personenbezogenen Aspekt, d.h. es geht im Wesentlichen um die Persönlichkeit des Ratsuchenden - Informationen dagegen beziehen sich eher auf Gegebenheiten und Sachverhalte, die unabhängig von der subjektiven Befindlichkeit der Rat suchenden Person sind (vgl. Cendon und Holzer 2001, S. 31).

Bildungsberatung ist kurz zusammengefasst all das, was auf die persönlichen Umstände, auf Neigungen, Fähigkeiten, Wünsche, Lebensplanung, auf das gesellschaftliche Umfeld, auf das System Rücksicht nimmt und daraus eben versucht, einen Bildungsweg abzuleiten.

3. Bildungsberatung in Österreich

3.1. Gesellschaftliche Bedeutung von Bildungsberatung

Die vielen möglichen Entscheidungen, die uns in der modernisierten Gesellschaft eröffnet werden, bedeuten einerseits Freiheit und Verantwortung, bringen aber auch Unsicherheit mit sich, das Falsche gewählt zu haben. Dies gilt insbesondere für den Bereich der Aus- und Weiterbildung: Schlösser u. Mehret stellen fest, dass Bildungsinvestitionen „sunk costs“ sind, die bei fehlender Nachfrage am Markt vollständig abzuschreiben sind, d.h. erworbenes Wissen, das am Markt nicht mehr verkäuflich ist, kann nicht dazu verwendet werden, anderes Wissen zu kaufen; ein arbeitsloser Lehramtsstudent kann z.B. sein erworbenes Wissen nicht verkaufen und damit ein Informatikstudium finanzieren (vgl. Schlösser u. Mehret 1999, S. 11f).

Lenz kommt deshalb zu dem Ergebnis, dass Beratung in unserem Leben eine Dimension jenseits individueller Entscheidungshilfe bekommt. Sie wird, „ ... mit Prognosewert versehen, zu einem Instrument der Steuerung.“ (Lenz 2001, S. 15).

Dies tritt neben der Schulberatung insbesondere beim Übergang vom Abschluss einer Bildungsphase in den Beruf heraus: Die notwendigen Qualifikationen sind nicht mehr klar voraussagbar und können daher auch nicht mehr von einer ersten Bildungsphase abgedeckt werden. Bildungsgänge konzentrieren sich deshalb zunehmend auf formale und allgemeine Bildung, die die Basis für den Erwerb weiterer beruflicher Qualifikationen und Kenntnisse darstellt. Die Entwicklungen auf dem ökonomischen Sektor machen Weiterbildung zu einer Notwendigkeit, um Qualifikationen und Kompetenzen zu erneuern und neu zu erwerben. Damit einhergehend wird die positive Bereitschaft weiterzulernen zu einer wichtigen Kompetenz.

Um aber in der Weiterbildung aus der Vielfalt des Bildungsangebotes sinnvoll den Besuch und die Auswahl zielführender Bildungsmaßnahmen zu bestimmen, bedarf es bereits der Beratung.

Durch den Rückzug staatlicher Verantwortung aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen hat der Einzelne auch höhere Verantwortung im Bildungsbereich zu übernehmen. „Für TeilnehmerInnen an Lern- und Bildungsprozessen bedeutet dies eigenständige Auswahl der (Weiter-) Bildungsinstitutionen, selbständige Festlegung der Lernwege, sowie auf eigene Bedürfnisse zugeschnittene Auswahl von Lerninhalten.“ (Lenz 2001, S. 19).

Da der Staat immer mehr Aufgaben an Unternehmen abgibt (und da er auch gar nicht die wachsende Bildungsnachfrage zufrieden stellend befriedigen könnte), kommt es auch zur Herausbildung eines privatwirtschaftlich organisierten Bildungsmarkts. Da der Einzelne die Kosten zu tragen hat, kann Beratung in weiterer Folge auch die Rolle einer finanziellen Entscheidungshilfe annehmen. „Sie kann über die zu erwartende Rentabilität einer Investition in Bildung und über die Qualität von Bildungsmaßnahmen und ihrer Anbieterinnen Auskunft geben.“ (Lenz 2001, S. 20). Da Bildungsanbieter auch mehr an der Auslastung ihrer Kurse interessiert sein können, als an der „Rentabilität“ des Angebots für ihre Kunden, kann die bei privaten Bildungsanbietern offerierte Beratung mehr eigenen Interessen, als den Interessen des Kunden dienen.

Krüger (vgl. Krüger 1992, S. 59) kommt deshalb zu dem Schluss, dass aufgrund mangelnder Kooperation und Koordination im Weiterbildungsbereich eine Vielzahl von Weiterbildungsmöglichkeiten nach unterschiedlichen Voraussetzungen und mit unterschiedlichen Anforderungen angeboten werden, die für den Interessenten weitgehend intransparent sind.

Er vermutet, dass der Vorgang der Informationsbeschaffung durch Weiterbildungs-Interessenten zu einem sozialen Selektionsprozess wird, bzw. dass der Mangel an Information und Beratung von vornherein eine zusätzliche soziale Zugangsschwelle zur Weiterbildung darstellt.

Als Resümee daraus ergibt sich, dass zu einer bildungspolitisch unerlässlichen Versorgung aller Schichten und Regionen mit Weiterbildung eine fundierte und zuverlässige Information und Beratung der Bildungswilligen gehört.

3.2. Aufgabe und Funktion

Die Kernaufgabe von Bildungsberatung ist die zielgenaue, ergebnisorientierte und vertrauliche Beratung von Weiterbildungsinteressenten über geeignete und arbeitsmarktpolitisch sinnvolle Weiterbildungsmöglichkeiten vor dem Hintergrund der individuellen beruflichen und persönlichen Voraussetzungen zum Erhalt oder Erwerb eines Arbeitsplatzes (vgl. WIB).

Diese Kernaufgabe kann in mehrere Aufgabenbereiche aufgeteilt werden:

1. Bildungsberatung stellt eine *Schnittstelle zwischen KlientInnen und Bildungsangeboten* dar. Im Mittelpunkt steht die **Vermittlung** zwischen (potentiellen) KlientInnen und dem vorhandenen oder planbaren Bildungsangebot, ohne dem konkreten Produktverkauf. Je nachdem, ob BeraterInnen an Bildungsinstitutionen angesiedelt sind, kann dies zwar Teil des Aufgabenbereichs sein, steht jedoch selten dezidiert im Vordergrund. Vielmehr sollen Ratsuchende dahingehend unterstützt werden, ein für sie passendes Angebot (unabhängig von den entsprechenden AnbieterInnen) zu finden. Zum anderen erhalten AnbieterInnen Informationen über Interessen von potentiellen KundInnen und speziellen Bildungsnachfragen. Auf der Basis eines klientenzentrierten Zugangs, der in weiten Bereichen der Bildungsberatung zur Anwendung gelangt, gilt es, die Bedürfnisse der Ratsuchenden in den Mittelpunkt zu stellen.
2. Eine weitere wesentliche Aufgabe von Bildungsberatung ist die **Rückmeldung an**

AnbieterInnen von Aus- und Weiterbildung. In der individuellen Beratung wird deutlich, welche Anliegen und Interessen nachgefragt werden, welche Angebote sich besonderer Beliebtheit erfreuen. Wenn die Bedürfnisse und Interessen der Ratsuchenden systematisch dokumentiert werden (geschieht nicht in allen Beratungseinrichtungen) ist es möglich eine Feedbackschleife zu den AnbieterInnen einzurichten, die beiden Interessensgruppen zugute kommt. Besondere Bedeutung erhält dieser Aufgabenbereich aber für Beratungsstellen, die nicht in Bildungsinstitutionen verankert sind, da gerade diese trägerungebundenen Stellen eine andere Zielgruppe ansprechen und daher auf andere Informationen und Erfahrungen verweisen können, die für die KursanbieterInnen von Interesse sein können.

3. Ein dritter Bereich umfasst die **Lernberatung** während Lernprozessen. Dieser Bereich wird im allgemeinen nicht als Teil von Beratungstätigkeit gesehen. Lernberatung wird nicht wie die beiden oben genannten Aufgabenbereiche im Vorfeld einer Bildungsmaßnahme durchgeführt, sondern begleitend zu dieser und soll u.a. dazu beitragen, Kursabbrüche zu verhindern und Menschen begleitende Hilfestellung zur Verfügung zu stellen. Cendon und Holzer (vgl. Cendon u. Holzer 2001, S. 40) verweisen darauf, dass das Begleiten während Lernprozessen auch außerhalb von institutionell verankerter Bildungsberatung möglich ist, indem durch wiederholte Beratungsgespräche KlientInnen während eines Lernprozesses unterstützt werden.
4. Wie Erfahrungen aus Deutschland zeigen, haben spezifische, gesellschaftlich **benachteiligte Zielgruppen**, z.B. Frauen wenig Zugang zur Weiterbildung generell und zu Bildungsberatung. Es bedarf besonderer Strategien, um diese benachteiligten Bevölkerungsgruppen – in der Literatur wird auch der Begriff „Bildungsferne“ verwendet – vermehrt in Weiterbildungsprozesse zu integrieren (vgl. Brüning 2001, S. 48ff). Ein Beispiel aus Österreich stellt der integrative Bildungsverein (BIV) dar, der sich der Aus- und Weiterbildung von behinderten Menschen verschrieben hat (<http://www.biv-integrativ.at>).
5. Cendon und Holzer (vgl. Cendon u. Holzer 2001, S. 41) führen noch ein fünftes Arbeitsfeld von Bildungsberatung an, das sie als „**emanzipatorische Aufgabe**“ von Bildungsberatung umreißen, d.h. die Entfaltung der Persönlichkeit zu fördern – insbesondere die Selbstverwirklichung der KlientInnen. Dies sei aber heute weitgehend verloren gegangen und durch utilitaristische Aspekte ersetzt worden. Wobei sich Letztere vor allem an beruflicher Qualifizierung ausrichten.

3.3. Angebot und Anbieter

Die Landschaft der nationalen Einrichtungen für Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf in Österreich ist außerordentlich vielfältig. Allein die Erschließung und Kartierung des Feldes explizit organisierter Weiterbildung bedarf heute großer Forschungsanstrengungen, da entsprechende Ausdifferenzierungen ständig zunehmen. Zu unterscheiden sind nicht nur Bildungseinrichtungen von unterschiedlicher Herkunft und Zielsetzung, sondern auch Angebote in unterschiedlichen Medien (Printmedien, Internet, etc.). Darüber hinaus finden verschiedenste Bildungsbemühungen an Orten und in Organisationen statt, die primär andere Funktionen zu erfüllen haben (u.a. Betriebe, Berufsgenossenschaften, Vereine, Bürgerinitiativen). Es existieren Einrichtungen auf allen Ebenen des schulischen Bildungswesens, ebenso wie auf postsekundärer und tertiärer Ebene, im Bereich der Erwachsenenbildung, der Sozialpartner, in Verbänden und Vereinen, sowie in privater und unternehmerischer Trägerschaft und dies sowohl auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene (vgl. Härtel 2001, S.12).

Auf nationaler Ebene sind es insbesondere das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur, das in den Wirkungsbereichen Schulwesen, Universitäten, Fachhochschulen und Erwachsenenbildung Leistungen und Angebote zur Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Berufe verantwortlich erstellt sowie das Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, in dessen Verantwortungsbereich sich das Arbeitsmarktservice Österreich (AMSÖ) befindet. Dieses wurde mit In-Kraft Treten des Arbeitsmarktservicegesetzes (AMSG) 1994 als ein Dienstleistungsunternehmen des öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit aus der unmittelbaren Bundesverwaltung ausgegliedert und mit der Durchführung der Arbeitsmarktpolitik des Bundes betraut. Darunter fallen auch vielfältige Leistungen und Angebote zur Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf. Weiters bietet das Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen verschiedene Informationsdienste an, sowohl für Jugendliche zu Lehre und Beruf, Schule und Studium, Ferialjobs und Förderprogramme, informiert und berät über die Integration von Menschen mit Behinderungen in Arbeit und Beruf durch die diesem Ministerium unterstehenden Bundessozialämter. Darüber hinaus werden spezifische Informationen für Frauen, Familie und Senioren angeboten. Das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft bietet ebenfalls Leistungen zu Information und Beratung an, wobei neben landwirtschaftlichen Bildungs- und Berufswegen die besonderen Bedingungen des ländlichen Raumes Berücksichtigung finden.

Zwischen dem in den jeweiligen ministeriellen Bereichen existierenden Leistungen und Angeboten bestehen vielfältige Formen der Abstimmung und Kooperation (z.B. die Zusammenarbeit der im Verantwortungsbereich des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit existierenden Berufsinformationszentren (BIZ) mit Schulen, Universitäten etc., die zum Teil institutionalisiert sind (etwa in Arbeitsgemeinschaften) oder projektartig umgesetzt werden.

Auf der Ebene der Bundesländer werden jeweils landesweit und/oder regional weitere Informations-, Beratungs- und Orientierungsangebote für Bildung und Beruf erstellt, etwa im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit, spezifische Mädchenberatungsstellen, Einrichtungen für Personen mit Behinderungen und Benachteiligungen, wobei die kompetenzmäßige Zuordnung je nach der Aufgabenverteilung in den Bundesländern, in den Ressorts, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildung und Schule, Sozialwesen und Jugendwohlfahrt etc. liegen können. So bietet etwa das BM:BWK über die Förderungsstellen des Bundes für Erwachsenenbildung in 7 Bundesländern Bildungsinformation und Bildungsberatung an. Zum Teil existieren darüber hinaus Informationsstellen in Kooperation mit anderen Einrichtungen (z.B. BIFO/Vorarlberg), sämtliche Standorte sind auch online präsent.

Weitere Informations- und Beratungsangebote existieren ferner auf kommunaler Ebene, die in Hinblick auf die jeweils gegebenen Bedürfnisse und Rahmenbedingungen abgestimmt sind.

Über die institutionell strukturierte Form der Information, Beratung und Orientierung hinaus gibt es zahlreiche Projekte mit unterschiedlicher Reichweite und Laufzeit, mit denen speziellen Aufgabenstellungen der Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf entsprochen werden (vgl. Härtel 2001, S. 12f).

Der Großteil der Erwachsenenbildung und der Bildungsberatung wird in Österreich aber über so genannte "freie" Träger organisiert ist, die die Angebotsstruktur stark beeinflussen. So unterhalten – insbesondere größere – Erwachsenenbildungseinrichtungen häufig selbst Beratungsstellen – z.B. das Wirtschaftsförderungsinstitut, das Berufsförderungsinstitut, die Volkshochschulen, kirchliche Erwachsenenbildungseinrichtungen, das Ländliche Fortbildungsinstitut und andere, die – insbesondere im regionalen Umfeld – gegebenenfalls auch über den Bereich des eigenen Bildungsangebotes hinaus Beratungsleistungen erbringen (vgl. Posch u. Altrichter 1992, S. 137f). Spezielle Projekte (z.B. Career Coaching in der Steiermark) ergänzen und

erweitern dieses Informations-, Beratungs- und Begleitungsangebot im Bereich des lebenslangen Lernens.

Eine österreichische Besonderheit ist die institutionelle Verankerung der Trennung von allgemeiner und beruflicher Erwachsenenbildung. Diese ist historisch bedingt und strukturell gewachsen. Sie spaltete den Weiterbildungsmarkt in zwei in der Vergangenheit kaum miteinander kommunizierende und kooperierende Teilbereiche, wobei der finanziell besser ausgestattete berufliche Bereich mehr Männer und der allgemeine mehr Frauen "bedient" (vgl. Gruber 1995, S. 103f). Da Bildungsberatung heute Teil des gesamten Bildungssystems ist (vgl. Cendon u. Holzer 2001, S. 44) bewegt sich auch die Bildungsberatung in diesem Umfeld. Ein Großteil der Bildungsberatung ist an derartigen Institutionen angesiedelt obwohl hier einzuschränken ist, dass die Verankerung von Bildungsberatung als speziellen, eigens definierten und mit entsprechenden Ressourcen ausgestatteten Aufgabenbereich innerhalb der Erwachsenenbildungseinrichtungen bisher nur teilweise stattgefunden hat. Dadurch fehlen oftmals klare Aufgabenbereiche, Ziele, Qualifikationsanforderungen und Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Trägerunabhängige und/oder anbieterneutrale Beratungsstellen finden sich in Österreich im Unterschied zu Deutschland oder Frankreich kaum.

Cendon und Holzer führen weiter an, dass der Großteil der Bildungsberatungstätigkeit in Österreich dem Bereich der Individualbetreuung zugeordnet werden kann, während die Systembetreuung (z.B. Beratung von Betrieben) ein noch auszubauender Aufgabenbereich ist (vgl. Cendon und Holzer 2001, S. 44f).

3.4. Problemfelder

Wie bereits bei der Analyse des Angebots an Bildungsberatung ersichtlich wurde, bewegt sich diese in einem schwierigen Umfeld. Vorrangig muss das Problemfeld *Institutionalisierung* angesprochen werden, da Bildungsberatung in Österreich zum größten Teil in trägergebundener, institutionalisierter Form angeboten wird. Trägerneutrale Beratungsstellen wären eine wertvolle Ergänzung für den Beratungssektor, wofür es jedoch kontinuierlicher, langfristig gesicherter Finanzierungsformen bedarf, beispielsweise in Form von Mischfinanzierungen (Gemeinden, Länder, Weiterbildungseinrichtungen etc.)

Ein weiteres nicht zu unterschätzendes Problem stellt die nicht unerhebliche *Konkurrenz* zwischen den Bildungsanbietern dar, die Bildungsberatung als Bereich der

Erwachsenenbildung betrifft. Nach Kejcz erschwert die Konkurrenz zwischen den TrägerInnen

- die Transparenz des Weiterbildungsmarktes und die für die Beratung notwendige Informationsbeschaffung;
- die Kommunikation zwischen Einrichtungen und damit die Rückkoppelungen (Angebotsanregungen) von trägerungebundenen BeraterInnen an die Einrichtungen;
- die Abstimmung des Angebots;
- das Experimentieren mit neuen Ideen, da dies das Risiko beinhaltet sich am Markt nicht mehr so gut behaupten zu können (vgl. Kejcz, zit. nach Tippelt 1997, S. 38f).

Ferner stellt die geringe *Transparenz* des derzeitigen Weiterbildungsmarktes einen Problembereich dar, da die Anzahl und Vielzahl an Bildungsangeboten ständig im Ansteigen begriffen ist und daher kaum noch überschaubar ist. Diese Tatsache ist ein wesentlicher Grund dafür, dass Bildungsberatung und Bildungsinformation zunehmend Bedeutung erhalten, um Bildungsinteressenten dabei zu unterstützen, entsprechende Angebote zu finden. Für viele, vor allem niedrig qualifizierte Weiterbildungsinteressierte, kann diese geringe Transparenz eine kaum überwindliche Barriere darstellen, während Höherqualifizierte zumeist eher über Möglichkeiten verfügen, sich notwendige Informationen über Bildungsmöglichkeiten zu beschaffen. Es ist auch zu vermuten, dass gering Qualifizierte auch kaum Zugang zu den Beratungseinrichtungen finden und daher angesichts derzeitiger Entwicklungen ohne spezielle Berücksichtigung Gefahr laufen, mehrfach benachteiligt zu werden (vgl. Cendon und Holzer 2001, S. 50).

4. Trägerunabhängige - anbieterneutrale Bildungsberatung

4.1. „Trägerunabhängig“ – „Anbieterneutral“

Wie bereits weiter oben erwähnt besteht die Notwendigkeit, sowohl innerhalb von Erwachsenenbildungseinrichtungen Beratung auszubauen, als auch diese Angebote durch trägerungebundene (daneben werden auch die Begriffe trägerneutral und trägerunabhängig verwendet), zentral organisierte Beratungsstellen zu ergänzen. Tippelt unterscheidet dementsprechend zwischen Beratung in den Einrichtungen (trägergebunden) und Beratung in eigenen Beratungsstellen (trägerungebunden) (vgl. Tippelt 1997, S. 20). Derartige überinstitutionelle Beratungsstellen, bestehen beispielsweise bereits seit einigen Jahren in der Bundesrepublik Deutschland oder auch in Frankreich, sind in Österreich

aber kaum zu finden.

Aufgaben von trägerabhängiger Beratung sind beispielsweise die Kurswahlberatung, Einstufungsberatung, Beratung von MultiplikatorInnen oder die Beratung von Kursleiterinnen. Die Hauptaufgaben trägerungebundener Beratungsstellen sind z.B. Individualberatung (bezüglich Kurswahl, Angebote, etc.), Zielgruppenansprache und Öffentlichkeitsarbeit, die Ermittlung des Weiterbildungsbedarfs, das Aufzeigen von Angebotsdefiziten und die Beratung von und Zusammenarbeit mit Erwachsenenbildungseinrichtungen. Die Aufgabe der Rückkoppelung von Beratungserfahrungen an BildungsanbieterInnen obliegt nach dem Verständnis von Tippelt somit in erster Linie den trägerunabhängigen Beratungsstellen, deren Träger Kommunen oder Verbände sein können (vgl. Tippelt 1997, S. 20f).

Eine Besonderheit von trägerungebundenen Beratungsstellen liegt auch darin, dass sie ein wesentliches Element im Aufbau von Kooperationen zwischen Einrichtungen darstellen. "Zentralen Weiterbildungsberatungsstellen käme die Aufgabe zu, als Bindeglied wirksam zu werden zwischen

- den verschiedenen Einrichtungen der Erwachsenenbildung [...]
- Erwachsenenbildung und Gesamtbildungssystem [...]
- Erwachsenenbildung und Arbeitsbehörde und [...]
- Weiterbildungsberatung und anderen Beratungsdiensten [...] " (Krüger 1992, S. 270).

Die Forderung nach Kooperation verschiedener Einrichtungen auf lokal-regionaler Ebene ist immer wieder erhoben worden, aber bisher kaum realisiert worden, u.a. weil aufgrund der pluralen Struktur des Weiterbildungssektors nur eine neutrale Institution diese Aufgabe übernehmen kann. Sie stellt eine Instanz dar, die - ohne in potentielle Konkurrenzen involviert zu sein - diese Funktion wahrnehmen kann (vgl. Cendon und Holzer 2001, S. 46f).

Der Begriff der „Anbieterneutralität“ definiert die Arbeit einer trägerunabhängigen Bildungsberatungsstelle genauer – sie soll unabhängig von Einflussnahmen seitens von Bildungsanbietern ihre Beratungstätigkeit ausrichten können. In den Weiterbildungsangeboten, die sie je nach Erfordernis empfiehlt, bindet sich die Beratungsstelle an keinen bestimmten Anbieter, sondern versucht aus dem vorhanden

Angebot das für den Kunden optimale zu eruieren.

4.2. Trägerunabhängige Bildungsberatung in Frankreich und Deutschland

Frankreich und Deutschland haben schon eine längere Tradition in der trägerunabhängigen Beratung. In **Frankreich** sind hier die „Cités des Métiers“ hervorzuheben, deren Grundsatz der trägerunabhängigen Beratung sich ausgehend von der Cité des Sciences et de l'Industrie de la Villette de Paris bereits über Frankreich nach Italien, Brasilien, Portugal und Spanien ausgebreitet hat.

Eine „Stadt der Berufe“ ist nach ihren Vorstellungen eine kostenlose Beratungsstelle offen für alle Menschen ungeachtet des Alters, des Studien- oder Qualifikationsniveaus oder beruflicher oder geographischer Kriterien. Eine Reihe von Grundsätzen soll diese Einstellung absichern:

1. Freier und kostenloser Zugang

Die Ratsuchenden haben freien und kostenlosen Zugang, der auch nicht durch selektive Werbung seitens der teilnehmenden Bildungsinstitution verwässert wird. Die teilnehmenden Weiterbildungsinstitutionen verpflichten sich darüber hinaus zu einer vollständigen Information über ihr Angebot.

2. Dienste, die auf die Bedürfnisse der Benutzer ausgerichtet sind

Eine „Stadt der Berufe“ ist auf die Fragen und Probleme der Ratsuchenden ausgerichtet und nicht auf die Bedürfnisse der Bildungsinstitutionen. Dem Ratsuchenden soll die Möglichkeit gegeben werden, seine Bedürfnisse zu formulieren, auf die aufbauend eine Entwicklungsstrategie formuliert werden kann. Dies soll sich bereits beim Eintritt in die Beratungsstelle zeigen: Möbel und Ausgestaltung sollen signalisieren, dass der Ratsuchende im Zentrum steht und er/sie hier Zeit und Raum hat seine/ihre Anliegen zu formulieren.

3. Langfristiger Horizont und Multidimensionalität

Die „Cité des Métiers“ geht davon aus, dass es mehrere Berater braucht, um Menschen sinnvoll in der Auswahl ihrer Weiterbildungsaktivitäten zu beraten und die den Ratsuchenden länger durch seine berufliche Entwicklung begleiten können. Dafür ist es auch nötig, dass eine „Cité des Métiers“ alle beruflichen Felder abdeckt. Dem Ratsuchenden wird des weiteren die Möglichkeit geboten, verschiedene Berater zu

konsultieren, um unterschiedliche Sichtweisen zu erhalten. Der Ratsuchende kann so seinen Situation aus verschiedenen Blickwinkeln analysieren lassen.

4. Qualität der Beratung

Das Verständnis von Beratung in den „Cité des Métiers“ ist an der Autonomie des Ratsuchenden ausgerichtet - Beraten ist für sie keine Fürsorge und keine Vorschreibung. Dies schließt ein, dass der Ratsuchende auch nicht kontrolliert wird, oder seine Wahl angezweifelt wird. Anonymität – so weit als von den Ratsuchenden gewünscht – wird als ein wesentliches Element in der Beratung angesehen.

5. Wechselwirkung zwischen Beratung und Information

Eine umfangreiche Dokumentation über aktuelle Entwicklungen und Anforderungen im beruflichen Alltag stellt die notwendige Basis für eine effiziente Arbeit dar. Derartige Unterlagen zeigen der Öffentlichkeit auch neue Entwicklungsmöglichkeiten und Trends auf. Ohne die Anwesenheit und die Unterstützung durch einen Berater bleiben diese aber oft nur Materialsammlungen, die sich dem Benutzer nicht erschließen (<http://www.reseaucitesdesmetiers.org/>).

Wie das Beispiel der „Cité des Métiers“ von Nîmes und Gard zeigt, teilen sich verschiedene Einrichtungen die Finanzierung einer derartigen „Stadt“. In diesem Fall sind es zum Beispiel die Ville de Nîmes, Conseil Général du Gard, Fonds Européens FEDER, Contrat de plan Etat/Région und 24 unterstützende Unternehmen. In den 430m² umfassenden Räumlichkeiten können sich bis zu 12.000 Ratsuchende pro Jahr persönlich beraten lassen, sich via Computer, Bücher, Zeitschriften informieren und sogar Video-Konferenzen abhalten (www.citedesmetiers-nimesgard.com).

In **Deutschland** haben trägerunabhängige Beratungsstellen schon eine lange Tradition und erleben mit dem Ausbau der lernenden Regionen noch mehr Befürwortung.

Als ein Vorzeigemodell muss hier exemplarisch die Anfang der achtziger Jahre gegründete, trägerunabhängige Beratungsstelle für Weiterbildung (BWB) in Köln vorgestellt werden.

Diese Institution zählt neben der Individualbetreuung auch die Institutionenberatung, die Analyse des Weiterbildungsangebots- und -nachfragsituation und die Kooperation mit Weiterbildungseinrichtungen zu ihren Hauptaufgaben.

Ein weiterer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt in der Zusammenarbeit in Form von

Kooperationsschwerpunkten. Je nach Kooperationsschwerpunkt (z.B. Weiterbildung für Frauen) initiiert die BWB die Zusammenarbeit mit jeweils unterschiedlichen Einrichtungen und EntscheidungsträgerInnen. Die Zusammenarbeit erfolgt möglichst ohne fixe, starre Strukturen (Koordination liegt zumeist in der Hand der BWB).

Cendon und Holzer führen an, dass Konkurrenzdenken, das sonst oft Kooperationen zwischen Erwachsenenbildungseinrichtungen verhindert, hier teilweise durch die "Neutralität" der BWB kompensiert wird. Für sie macht das Beispiel dieser kommunalen Beratungsstelle deutlich, dass trägerungebundene Stellen Aufgaben übernehmen können, die innerhalb trägergebundener Bildungsberatung kaum möglich sind.

Als wichtiger Punkt muss angesehen werden, dass die BWB als Koordinierungsstelle die Autonomie der Weiterbildungseinrichtungen respektierte und diese zugleich in organisatorischer, personeller und inhaltlicher Hinsicht erheblich entlastete (vgl. Cendon u. Holzer 2001, S. 192f)

Als weitere Beispiele können die trägerunabhängigen Beratungsstellen für Weiterbildung Rhein-Main (<http://www.walter-kolb-stiftung.de/>) oder die Weiterbildungsberatung Offenbach (<http://www.offenbach.de/vhs/webb/webb.html>) herausgegriffen werden. In beiden Institutionen erhalten die Ratsuchenden neutrale Orientierungshilfen. Es wird über Weiterbildungsmöglichkeiten in der Nähe informiert und geholfen, das passende Bildungsangebot auszuwählen. Besonderer Wert wird auf individuelle und streng vertrauliche Beratung gelegt. Beide Stellen werden aus Mitteln von Landes- und Kommunaleinrichtungen, sowie des Europäischen Sozialfonds finanziert und sind kostenfrei.

Einen möglicherweise zukunftsweisenden Ansatz stellt die online Bildungsberatung – www.das-bildungsnetz.de dar, die im Zuge des Projekts LernNetz Berlin-Brandenburg (LNBB) entstand. Ausgangspunkt für die Entwicklung dieses Beratungsangebots war, dass die bundesweit ca. 70 aktuell im deutschen Weiterbildungsbereich aktiven Datenbanken zwar die Möglichkeit zur Recherche nach Kursangeboten auch im Internet anbieten, die Ratsuchenden aber bei der Auswahl der richtigen Angebote sich selbst überlassen wurden. In der Regel ist hier nach wie vor direkte Beratung vor Ort notwendig, um sich eingehender beraten zu lassen, ob ein spezielles Angebot das richtige ist. Das Projekt Lernnetz sieht in der Nutzung von neuen Medien in der Beratung auch weitergehende Möglichkeiten, bildungsfernen Zielgruppen, qualitativ hochwertige und auch niedrighschwellige Instrumente zum Auffinden der entsprechenden Bildungsangebote

zur Verfügung zu stellen.

Das Bildungsnetz agiert auch als eine gemeinsame, vernetzende Plattform mit allen, zur qualitativen Bildungsberatung erforderlichen, interaktiven Beratungsinstrumenten für das Projekt LernNetz Berlin-Brandenburg (LNBB) und dessen Partner.

Die onlinebasierte Aus- und Weiterbildungsberatung im Internet wird durch regionale Angebote in so genannten Bildungsläden (z.Z. in Pankow, Neukölln und Dahme-Spreewald) ergänzt. Die BildungsberaterInnen der LernLäden und der Projekt-Partner aus Bildungs-, Ausbildungs-, und Weiterbildungseinrichtungen bieten individuelle Online-Beratung und zeitgemäße Kundenbetreuung an. Gemeinsames Ziel aller Tätigkeiten ist es, den/die Bildungssuchende(n), eine auf seine individuellen Bedürfnisse und Interessen zugeschnittene Beratung zu geben. Er/sie kann verschiedene Angebote recherchieren, vergleichen, sich darüber beraten lassen, um sich schließlich für das passende Angebot zu entscheiden. Die Plattform www.das-bildungsnetz.de verfügt dazu über umfangreiche Informations- Kommunikations- und Interaktionsformen des Mediums Internet, wie E-Mail, Chat, Foren, Expertenchats etc., mit denen sich Anbieter und Kunden beratend austauschen können (www.das-bildungsnetz.de).

5. Das Modell “Bildungsberatung Burgenland”

Das Modell „Bildungsberatung Burgenland“ ist nicht das einzige Beispiel einer trägerunabhängigen Beratungsstelle in Österreich, aber das am Besten dokumentierte. Daneben existieren Projekte wie das 2002 aus dem EREB- Gemeindeservice hervorgegangene Bildungsservice Steiermark. Das Bildungsservice “ ... hat den Aufbau institutionsübergreifender und anbieterneutraler Bildungsinformation und Bildungsberatung in der Steiermark zum Ziel. Es ist ein Pilotprojekt, finanziert durch das Land Steiermark, das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur sowie aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds. In der ersten Projektphase 2002-2004 erfolgt die Durchführung in zwei Pilotregionen (Murau und Radkersburg). Ab 2004 ist eine Ausweitung auf die gesamte Steiermark vorgesehen.” (<http://bildungsservice.eb-stmk.at>). Die Leistungen umfassen Informations- und Beratungsangebot, das die Bevölkerung bei allen Bildungsfragen kostenlos in Anspruch nehmen kann. Als ein weiteres Beispiel kann die Bildungs- und Berufsinformation (<http://www.bifo.at>) in Vorarlberg erwähnt werden, die Informationen zu Berufen, Schulen, Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten bei einem Kostenbeitrag von 20 € anbietet.

5.1. Kurzvorstellung

In einem zweijährigen Projekt wurde Bildungsberatung für Erwachsene im Burgenland untersucht, vernetzt und begleitet. An der Förderungsstelle für Erwachsenenbildung in Eisenstadt etablierte sich in diesem Zeitraum eine von Institutionen unabhängige Beratungsstelle. Seit der Schließung der Förderungsstelle im Februar dieses Jahres ist die Burgenländische Forschungsgesellschaft Trägerin der Bildungsberatung Burgenland.

Die Bildungsberatung Burgenland wird gemeinsam mit der Burgenländischen Konferenz der Erwachsenenbildung als überinstitutionelle Serviceeinrichtung durchgeführt. Sie ist anbieterneutral und steht Bildungssuchenden kostenlos zur Verfügung. Mehrmals im Jahr werden regionale Beratungstermine in den Bezirkshauptstädten angeboten (<http://www.bildungsberatung-burgenland>).

5.2. Kennzeichen

In erster Linie ist es der Begriff „überinstitutionell“, der die Beratungsstelle charakterisiert: Er bezieht sich auf die Positionierung dieser anbieterneutralen Bildungsberatungsstelle, die in einem fast zwei Jahre dauernden Prozess nicht ohne Reibflächen und Konflikte vonstatten gegangen ist. Dies bedeutet, dass die Beratungsstelle aus unterschiedlichen Gründen nicht auf derselben Ebene wie die in Einrichtungen der Erwachsenenbildung verankerten Beratungs- und Informationsstellen anzusiedeln ist. Überinstitutionell meint in diesem Zusammenhang einerseits, dass die Bildungsberatungsstelle organisatorisch und strukturell nicht in einer Erwachsenenbildungseinrichtung verankert ist und somit auch nicht den Zielen und Aufgaben dieser Einrichtung verpflichtet ist. Andererseits wird von den Mitarbeitern unter „überinstitutionell“ aber auch verstanden, dass sich die Bildungsberatungsstelle als verbindendes Element zwischen den einzelnen Einrichtungen und Beratungsstellen positioniert. Dadurch kann sie zu einer Anlaufstelle und einem Wissenspool in grundsätzlichen Fragen bezüglich Bildungsberatung und Bildungsinformation im Speziellen, aber auch in allgemeinen Belangen von Bildung und Arbeitsmarkt werden.

Eine weitere wesentliche Besonderheit dieser Beratungsstelle ist die *Anbieterneutralität* in der Beratungs- und Informationstätigkeit. Anbieterneutralität wird in diesem Zusammenhang so verstanden, dass die Stelle selbst keinerlei Kurse und andere Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung anbietet. Hier liegt auch der Unterschied zu

anderen von Erwachsenenbildungseinrichtungen betreuten Bildungsberatungsstellen, die, obwohl sie nicht immer vorrangig zur Beratung für Angebote in der eigenen Einrichtung angehalten sind, über eigene Weiterbildungsangebote verfügen und diese nach Bedarf natürlich vermitteln. In diesem Fall kann daher nicht mehr von einer Neutralität bezüglich des Weiterbildungsangebotes gesprochen werden, was auch den Sinn der Bildungsberatungsstellen in den Einrichtungen in Frage stellen würde. Es geht vielfach um ein Service für (potentielle) TeilnehmerInnen und die mögliche Akquisition derselben (vgl. Tippelt 1997, S. 20f). Strukturell und organisatorisch war die Bildungsberatungsstelle ursprünglich als Kooperationsprojekt der Förderungsstelle mit der BuKEB, einem losen Verband burgenländischer Einrichtungen der Erwachsenenbildung, organisiert. Deshalb stellt die Beratungsstelle eine Mischform von trägerungebundener und trägergebundener Stelle dar (<http://www.bildungsberatung-burgenland>). Auch für sie galt während des Projektes die damit verbundene Problematik der Trägergebundenheit, da verschiedene partizipierende Institutionen versuchten, Einfluss auszuüben.

Räumlich gesehen war die Bildungsberatungsstelle bis Februar diesen Jahres an der Förderungsstelle des Bundes für das Burgenland, einer bundesstaatlichen Einrichtung der Erwachsenenbildung eingerichtet. Laut Cendon und Holzer bot dies einige Vorteile bezüglich infrastruktureller Rahmenbedingungen, aber auch des Zugangs zu Wissen in Bezug auf Trends in der Erwachsenenbildung. Die anbieterneutrale Beratungsstelle verfügte über eine sehr große Unabhängigkeit in diesem institutionellen Rahmen.

In diesem Spannungsfeld zwischen größtmöglicher Autonomie und den Interessen einzelner Erwachsenenbildungseinrichtungen gestaltete sich laut Cendon und Holzner die Arbeit als schwierig, da von Seiten der Einrichtungen der BuKEB (Burgenländische Konferenz für Erwachsenenbildung) immer wieder partikuläre Interessen an die Bildungsberatungsstelle herangetragen wurden, die ein unabhängiges Arbeiten teilweise einschränkten. Wie bereits am Beispiel BWB deutlich gemacht wurde, stellt die zumindest relative Trägerungebundenheit eine Voraussetzung für die überinstitutionelle Positionierung, sowie für die im Weiteren ausgeführten Aufgabenbereiche dar. Für die weitere Zukunft scheint sich aber durch die Trägerschaft durch die Burgenländische Forschungsgesellschaft eine weitgehende strukturelle, organisatorische und finanzielle Trennung von anderen Erwachsenenbildungseinrichtungen abzuzeichnen (vgl. Cendon u. Holzer 2001, S. 194f).

5.3. Aufgabenbereiche

Die anbieterneutrale Bildungsberatungsstelle zielt auf die Erfüllung von Aufgabenbereichen ab, die sowohl die „klassische“ Bildungsberatung, als auch den Austausch mit BildungsberaterInnen und Einrichtungen und Strukturierungsaufgaben umfassen.

Der wichtigste Aufgabenbereich der anbieterneutralen Bildungsberatungsstelle ist die kostenlose *Beratung und Unterstützung von KlientInnen* bezüglich Aus- und Weiterbildung. Dies schließt auch eine Information in Hinblick auf Möglichkeiten der Förderung und Finanzierung ein. Das Verständnis von Weiterbildung der Beratungsstelle umfasst dabei sowohl berufliche und berufsorientierende Angebote, als auch „zweckfreie“ Angebote der allgemeinen Weiterbildung. Interessant ist der beobachtbare Übergang von eher kurzfristiger Beratung zu immer längerfristiger Begleitung der KlientInnen (vgl. Cendon u. Holzer 2001, S. 196).

Die der Beratungsstelle zur Verfügung stehenden Informationen und das Informationsangebot sind sehr vielfältig und reichen über die Grenzen des Burgenlands hinaus. Die zum Teil elektronisch unterstützte Materialsammlung umfasst sowohl regionale, bundesländerübergreifende, wie auch internationale Angebote der Aus- und Weiterbildung.

Da viele Einwohner des Burgenlands zu ihren Arbeitsplätzen in andere Bundesländer (z.B. Wien) auspendeln, spielt eine derartige Informationssammlung eine wichtige Rolle. Sie erleichtert es, Kurse in der Nähe des Arbeitsplatzes zu finden. Auch für Menschen in grenznahen Gebieten macht es oft Sinn, Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung im benachbarten Bundesland in Anspruch zu nehmen.

Die regionale Arbeit wird von der Beratungsstelle als ein weiterer wichtiger Tätigkeitsbereich angesehen. Um Menschen in peripheren Gebieten am Angebot teilhaben zu lassen, wird zweimal im Jahr, immer knapp vor Semesterbeginn, eine Woche lang in den burgenländischen Bezirkshauptstädten regionale Bildungsberatung und Bildungsinformation angeboten. Eine derartige regionale Betreuung wird auch vom Bildungsservice Steiermark für besonders wichtig angesehen.

Ein weiterer Aufgabenbereich der Bildungsberatungsstelle ist der Austausch mit BildungsberaterInnen und Einrichtungen der Weiterbildung auf unterschiedlichen Ebenen. Zum einen auf der Ebene der Bildungsberatung und Bildungsinformation: „Da die

Beratungsstelle über einen guten Überblick bezüglich der speziellen Schwerpunkte anderer Bildungsberatungsstellen verfügt, bzw. mit einigen Einrichtungen und BeraterInnen über Kooperationen oder Formen des informellen Austauschs verfügt, besteht die Möglichkeit, KlientInnen ihren spezifischen Anliegen entsprechend an die jeweils kompetenten Stellen und Personen weiterzuleiten. Zum anderen werden KlientInnen von Beratungs- und Informationsstellen oder von anderen Einrichtungen an die anbieterneutrale Bildungsberatungsstelle weiter verwiesen, da diese gerade für noch sehr unschlüssige Menschen einen guten Überblick über Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung bieten...“ (Cendon u. Holzer 2001, S. 197).

Die anbieterneutrale Bildungsberatungsstelle sieht es auch als ihre Aufgabe an, BildungsanbieterInnen bei Anfrage ihre diesbezüglichen Beratungserfahrungen rückzumelden. Ein weiterer, wichtiger Bereich beinhaltet die Arbeit für die burgenländische Weiterbildungsdatenbank (www.bildungsinformation-burgenland.at). Einerseits vermittelt die Beratungsstelle zwischen Bildungseinrichtungen und Datenbank, andererseits werden Fehlerquellen in der Datenbank analysiert und den BetreiberInnen rückgemeldet.

Organisations- und Strukturierungsaufgaben stellen den letzten großen Aufgabenbereich der Bildungsberatungsstelle dar. Dies inkludiert sowohl PR- und Marketingstrategien, um die Möglichkeiten der Bildungsberatung und Bildungsinformation den Menschen im Burgenland näher zu bringen, als auch in diesen Bereichen immer am neuesten Stand zu bleiben und Materialien zu sammeln und aufzubereiten. Des weiteren ist eine ständige Beobachtung der Entwicklungen des Arbeits- und Bildungsmarktes notwendig, um adäquat zu beraten und aktuelle Entwicklungen verfolgen zu können, aber auch um im Sinne einer Informationsdrehzscheibe dieses Wissen an Bildungseinrichtungen und Beratungs-, bzw. Informationsstellen weitergeben zu können. Um dies zu erreichen werden auch Strategien der Vernetzung angewandt, wie etwa Newsletter und ExpertInnentreffen.

5.4. Organisation

Die anbieterneutrale Bildungsberatungsstelle war bis Februar 2003 an der Förderungsstelle des Bundes für das Burgenland in Eisenstadt angesiedelt.

Die Verbindung von Förderungsstelle und einer anbieterneutralen Bildungsberatungsstelle stellte eine gute Möglichkeit der Koexistenz und der Zusammenarbeit dar. Wie sich am österreichischen Beispiel von „Bildungsberatung für Erwachsene“ (BiBer) in Salzburg

zeigt, das nun schon seit 12 Jahren institutionalisiert und etabliert ist, kann die Förderungsstelle hier eine gute Basisstruktur bereitstellen. Cendon und Holzer stellen aber in Frage, ob Förderungsstelle und Bildungsberatung in Personalunion agieren sollten, wie das in Salzburg der Fall ist und auch in einigen anderen Initiativen der Länder angestrebt wird. Sie stellen aber fest, dass das burgenländische Modell, adaptiert an unterschiedliche Strukturen und Voraussetzungen in anderen Bundesländern, in dieser Form eine sehr gute Möglichkeit der Etablierung einer relativ trägerunabhängigen und neutral agierenden Bildungsberatungsstelle darstellen könnte (vgl. Cendon u. Holzer 2001, S. 200).

Seit der Schließung der Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung im Februar dieses Jahres ist die Burgenländische Forschungsgesellschaft Trägerin der Bildungsberatung Burgenland und diese übersiedelte in ein neues Büro (<http://www.bib-infonet.at>).

6. Ausblick

Im Bereich der institutionell verantworteten Erwachsenenbildung haben sich grundlegende Veränderungen ergeben, die noch nicht abgeschlossen sind. Stärkere Nachfrageorientierung, erschwerte Refinanzierungsbedingungen, vermehrte Konkurrenz und eine Veränderung im Stellenwert gesellschaftlicher Institutionen überhaupt verlangen einen allmählichen, in Teilbereichen immer rascheren Umbau von Organisationen, mit deren Hilfe Weiterbildung ermöglicht wird. Bildungsberatung in Weiterbildungsinstitutionen kann in diesem Rahmen, unter derartigen wirtschaftlichen Vorgaben, dem Ratsuchenden keine objektive, auf seinen individuellen Bedürfnissen beruhende und qualitativ hochwertige Beratung zukommen lassen. Gefordert sind Lösungen, wie sie die „Cité des Métiers“ oder beispielhafte Beratungsstellen in Deutschland darstellen. Sie können längerfristige Beratung anbieten und sich in besonderer Weise auch bildungsfernen Gruppen widmen. Am Beispiel Bildungsberatung Burgenland wird auch die Bedeutung regionaler Bildungsberatung offensichtlich - unter den geographische Bedingungen in Tirol eine noch dringendere Herausforderung. Im Zuge dieser Arbeit wurde auch deutlich, dass sich Bildungsberatung nicht in kurzfristigen Berufsinformationen oder einem quantitativen Datenbankangebot erschöpfen kann, sondern längerfristig und umfassend sein sollte. Weiterbildung als kontinuierlicher, lebenslanger Prozess bedarf auch der Planung, Begleitung und ständiger Revision, um Menschen den Zugang zu nötigen Qualifikationen für den Arbeitsmarkt zu ermöglichen.

Literatur

Brüning, G.: Benachteiligte in der Weiterbildung. [URL: http://www.google.com/url?sa=U&start=1&q=http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2001/bruening01_01.pdf&e=7651](http://www.google.com/url?sa=U&start=1&q=http://www.die-frankfurt.de/esprid/dokumente/doc-2001/bruening01_01.pdf&e=7651) download: 5.7.2003

Cendon, E. und Holzer, D.: Bildungsberatung Burgenland. Ein Modell für regionale Vernetzung und Professionalisierung von Bildungsberatung. Materialien zur Erwachsenenbildung. Nr. 9. Wien, 2001.
[URL: http://www.bmbwk.gv.at/medien/6050_PDFzuPubID398.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medien/6050_PDFzuPubID398.pdf) download: 5.7.2003

Gruber, E.: Berufliche Weiterbildung in Österreich. In: Schratz, M. u. Lenz, W. (Hrsg.): Erwachsenenbildung in Österreich. Internationale Erwachsenenbildung. Bd. 5. Hohengehren, 1995.

Härtel, P.: Länderbericht Österreich. Information, Beratung, Orientierung für Bildung und Beruf. Angebote, Entwicklungen, Strategien.
[URL: http://www.schulpsychologie.at/oecd/Bericht.pdf](http://www.schulpsychologie.at/oecd/Bericht.pdf) download: 5.7.2003

Kailer, N. (Hrsg.): Beratung bei Weiterbildung und Personalentwicklung: Konzepte und Praxisbeispiele von Bildungsträgern und Unternehmen. Wien, 1994.

Krüger, Wolfgang: Beratung als Aufgabe in der Erwachsenenbildung. In: Lenzen, D. (Hrsg.): Enzyklopädie Erziehungswissenschaft. Bd. 2. Stuttgart, 1992.

Lenz, W.: Grundlage der Erwachsenenbildung. Stuttgart, 1979.

Lenz, W.: Beratung in modernisierter Gesellschaft. In: Cendon, E. und Holzer, D.: Bildungsberatung Burgenland. Ein Modell für regionale Vernetzung und Professionalisierung von Bildungsberatung. Materialien zur Erwachsenenbildung. Nr. 9. Wien, 2001.
[URL: http://www.bmbwk.gv.at/medien/6050_PDFzuPubID398.pdf](http://www.bmbwk.gv.at/medien/6050_PDFzuPubID398.pdf). download: 5.7.2003

Mader, W.: Weiterbildung und Beratung. In: Tippelt: Handbuch der Erwachsenenbildung. 2. akt. u. überarb. Aufl.. Opladen, 1999.

Nuissl, E.: Bildungsinstitutionen, Staat und selbstorganisiertes Lernen. In: Anrold, R. u. Gieseke, W.: Die Weiterbildungsgesellschaft. Bd. 2. Bildungspolitische Konsequenzen. Neuwied, 1999.

Posch, P. und Altrichter, H.: Bildung in Österreich. Analysen und Entwicklungsperspektiven. In: Studien zur Bildungsforschung und Bildungspolitik; Bd. 5. Innsbruck, 1992.

Preißer, R.: Möglichkeiten zur beruflichen Neuorientierung angesichts diskontinuierlicher Erwerbsbiographien. Deutsches Institut für Erwachsenenbildung. 2002.
[URL: http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/preisser02_01.pdf](http://www.die-bonn.de/esprid/dokumente/doc-2002/preisser02_01.pdf) download: 5.7.2003

Schiersmann, C.: Weiterbildungsberatung im regionalen Bezugfeld: eine Analyse von Kooperationsstrukturen. Hrsg.: CEDEFOP - Europäisches Zentrum für die Förderung der Berufsbildung. Berlin, 1993.

Schlösser, H. J. u. Mehret, S.: Grundverhalte der Arbeitsmarkttheorie. In: a+I/Wirtschaft, Jg. 8, H. 36. Velber, 1999. S. 10 – 20.

Steinringer, J.: Bildungs- und Berufsinformation in Österreich. Wien, 2000.

URL: http://www.lebenslangeslernen.at/downloads/A_StudieBeratungIBW_0800.pdf download: 5.7.2003

Steinringer, J. u. Schwarzmayr, E.: Qualifizierung von Beraterinnen und Beratern in Bildung und Beruf. Wien, 2001. URL: http://www.leonardodavinci.at/euroguidance/ibw-studie2001_de.pdf download: 15.7.2003

Tippelt, Rudolf: Beratung in der Weiterbildung: Grundlagen und Perspektiven. In: Eckert, T., Schiersmann, C. u. Tippelt, R.: Beratung und Information in der Weiterbildung. Hohengehren, 1997. S. 1-69.

Verwendete Internetseiten

Beratungsstelle für Weiterbildung Rhein-Main: <http://www.walter-kolb-stiftung.de/>

BildungsberaterInnen im Netz: <http://www.bib-efonet.at/>

Bildungsberatung Burgenland: <http://www.bildungsberatung-burgenland.at/>

Bildungscluster in Österreich: <http://www.bildungscluster.at/>

Bildungsservice Steiermark: <http://bildungsservice.eb-stmk.at/>

Bildungs- und Berufsinformation: <http://www.bifo.at>

BM:BWK: Erwachsenenbildung in Österreich: <http://www.erwachsenenbildung.at/>

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): <http://www.bibb.de/>

Cité des métiers: <http://www.reseaucitesdesmetiers.org>.

Deutsches Institut für Erwachsenenbildung: <http://www.die-bonn.de/>.

Europäischer Thesaurus Bildungswesen (1998): http://www.eurydice.org/TeeForm/Files/Tee_De1.zip

Lernende Metropolregion Hamburg. <http://www.lernende-metropole.de/>

Qualitätsgemeinschaft Berufliche Weiterbildung der Region Köln. <http://www.weiterbildung-koeln.de>.

Weiterbildungsberatung Offenbach: <http://www.offenbach.de/vhs/webb/webb.html>

WIB: Weiterbildungsinformation und –beratung in Mecklenburg-Vorpommern.

<http://www.wib-mv.de/aufgaben.html>

7. Linkliste

Allgemein		
Osterreich	Die Osterreichische Berufsinformation der Wirtschaftskammern	http://www.berufsinfo.at
	Wirtschaftskammer Osterreich Informationen zu Bildungsclustern	http://www.bildungscluster.at/
	Berufsinformationszentrum der WK-Tirol	http://wko.at/tirol/biz/
	BildungsberaterInnen im Netz Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch für BildungsberaterInnen in ganz Osterreich.	http://www.bib-infonet.at/
	Bildungsberatung für Erwachsene	http://www.eb.salzburg.at/biber.html
	Linksammlung zur Bildungsberatung	http://www.grg23vbs.asn-wien.ac.at/Linksammlung/bildungsberatung.php
	Schulpsychologie - Bildungsberatung	http://www.schulpsychologie.at/
	Erwachsenenbildung in Osterreich (Linkliste)	http://www.biber.salzburg.at/eb.in.oestereich.htm
Schweiz	Die Schweizer Berufsberatung	http://www.berufsberatung.ch/

Berufsinformations-Systeme		
Osterreich	bic2000 – Der BerufsInformationsComputer Informationen zu mehr als 1000 Berufe, Interessensprofil, Tipps zur Berufswahl, Links, Adressen etc	http://www.berufsinfo.at/bic/start.htm
	McJob Ausbildungen und Berufe für Maturanten: Informationen zu rund 700 Berufen	http://www2.soz.univie.ac.at/wisdom/McJOB/home.htm
Deutschland	Machs richtig Ca. 400 Berufe, Berufssimulation; Interessen/Wunschberuf/Alternativen; Berufs-News; Lehrerzimmer; Hotmail/Alternativen	http://www.machs-richtig.de
	Berufskundliche Kurzbeschreibungen der Bundesanstalt für Arbeit	http://www.arbeitsamt.de/HST/BERATUNG/INHALT/BKB/INDEX.HTM
	Expedition B Erkundungen in der Welt von Beruf und Arbeit Einsteiger - Infos zum Berufsstart der Industriegewerkschaft	http://members.aol.com/BOworks/hop/expb.html
	Metall (IG Metall) Informations- und Unterhaltungsprogramm für Schulabgänger: 114 Berufe im Kurzcheck; Top 10 – Ausbildungsberufe; Stories; Spiele (Job Quiz etc.)	http://www.einsteiger.de
	Berufswelt online von Die Welt Online	http://www.berufswelt.de/
	Jetzt	http://www.jetzt.de/

	Jugendmagazin der Süddeutschen Zeitung, mit Infos zum Berufsstart	
Schweiz	Pulsberufe	http://www.puls-berufe.ch/
	Berufe aus dem Gesundheitswesen. Berufsinfo; virtueller Berufsberater; Adressen Berufe von A – Z Infos zu über 800 Berufen inkl. anerkannte, reglementierte Weiterbildung; Lehrstellenbörse	http://www.berufsberatung.ch/beruf/atoz/
	praxit by ABB Lernzentrum Berufsinformation durch ein Unternehmen	http://www.abblernzentren.ch/praxit/index.html

Berufsinformationssysteme – Studieren		
Österreich	Studieren in Österreich Studienrichtungen, Förderungen, Weiterbildung etc.	http://www.bmwf.gv.at/2studinf/index.htm
Deutschland	Studienrichtungen, Förderungen, Weiterbildung etc. Suchmaschine - Datenbank aller Studiengänge und Hochschulen in Deutschland; Terminkalender; Förderungen	http://www.studieren.de
	Leitfaden für Abiturienten (Online-Version)	http://www.tisch.de/leitfaden

Lehrstellen-Datenbanken		
Österreich	BIS-Salzburg	http://salzburg.berufsinfo.at/
	JUFF-Lehrstellenbörse	http://www.tirol.gv.at/juff/juff.html
Deutschland	ASIS Ausbildungsstellen Informationsservice des Deutschen Arbeitsamtes	http://195.145.119.72/cgi-bin/aoWebCGI?asis
	Job- und Lehrstellenbörse des wdr	http://www.wdr.de/jobs/bin/index.cgi
	IHK-Hannover Lehrstellenbörse Gibt Tipps zur Bewerbung und kennt freie Lehrstellen im Kammerbezirk Hannover	http://212.227.28.207/lehrstellenboerse/
Schweiz	Lehrstellenverzeichnis des Kantons Zürich	http://www.ktzh.ch/lena/Main.idc
	Blick – Lehrstellenbörse	http://www.aktuell.ch/datenbank/blick/suchen.html

Career Sites		
	Carerr Resources on the Web umfangreiche Linkliste	http://note.cellbio.duke.edu/Student/Links.html#Academic%20Careers
	CareerAgent Intelligentes Decision Support System - zur Karriereplanung inkl. Weiterbildungsdatenbank, Jobdatenbank	http://www.careeragent.com
	monster.com Jobs; Linkliste - Tests; Quizzes; Chats	http://www.monster.com/

	petersons.com - the educational super site Universitäts-, Business-Schools-, Privatschulen-, etc –Datenbank; Jobdatenbank; Karrierehilfeartikel	http://www.petersons.com/
	Career Center of the University of Berkley Angebot für Studenten und Absolventen	http://career.berkeley.edu/
	Jobstar California	http://jobsmart.org/
	jobweb	http://www.jobweb.org/

Erwachsenenbildung

	ARGE Salzburg Erwachsenenbildung	http://www.salzburg.com/events/bildung.html
	EB-Server der Erwachsenenbildung Steiermark	http://www.eb-stmk.at/eb-stmk.nsf
	Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtung	http://www.weiterbildung-tirol.at/
	Erwachsenenbildungsserver des bm:bwk	http://www.erwachsenebildung.at/
	Tiroler Bildungswegweiser 2003	http://www.tibs.at/tbw2003/

Auslandspraktika

	AIESEC Bietet verschiedene Programme v.a. für StudentInnen der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	http://www.aiesec.at/
	AMSA – Austrian Medical Students Association Bietet durch viele Kontakte zu MedizinstudentInnen-Organisationen in über 50 Ländern viele Möglichkeiten das Studium um internationale Erfahrungen zu bereichern	http://oehinfo.uibk.ac.at/medizin/amsa.htm
	DANUBE – Verein für europäische Bildung, Forschung und technologische Entwicklung in Österreich-Ost Leonardo-Praktika für StudentInnen und JungakademikerInnen	http://www.danube.or.at
	ELSA – European Law Students Association Neben zahlreichen Aktivitäten und Projekten bietet ELSA Praktika für Jus-StudentInnen im Ausland	http://www.elsa.or.at/
	IAESTE – International Association For The Exchange Of Students For Technical Experience Internationale Vereinigung, die weltweit Auslandspraktika für StudentInnen technischer Studienrichtungen vermittelt	http://www.iaeste.or.at
	IFA – Internationaler Fachkräfteaustausch Im Rahmen des EU-Berufsbildungsprogrammes Leonardo werden Lehrlinge bestimmter Berufsgruppen und Facharbeiter, die sich in Europa weiterbilden lassen wollen, finanziell gefördert und Austauschprogramme organisiert	http://www.ifa.or.at/

	ÖAD – Österreichischer Akademischer Austauschdienst Infos für LehrerInnen und LehramtsstudentInnen; Vermittlung an österreichische und deutschsprachige Schulen im Ausland	http://www.oead.ac.at/
	OKISTA – Österreichisches Komitee für Internationalen Studentenaustausch Bietet verschiedenste Jobprogramme	http://www.oekista.at/
	EUROPASS Berufsbildung Informationen zum EUROPASS	http://europass.at/

Jobs		
Osterreich	Private Personalvermittler	
	Personalberater-Übersicht	www.jobnews.at
	Gastro Jobs	www.gastrojobs.com
	Austropersonal	www.austropersonal.com
	take it Personalberatung	www.takeit.co.at
	Jobs & Adverts	www.jobsadverts.at
	Hill	www.hill-woltron.com
	Phönix	www.phoenix.co.at/phoenix
	Pendl & Piswanger	www.pendlpiswanger.co.at
	EBK Stellenvermittlung	www.jobbox.at
	WBG Wirtschaftsberatungsgesellschaft	www.wbg.at
	Personalbereitstellung	
	Adecco	http://www.adecco.at/
	büro-ring	http://www.bueroring.at/
	Trenkwalder	http://trenkwalder.at/

Jobbörsen / Jobserver		
	Job.at (Links zu vielen Jobbörsen)	http://job.at/
	Oscars Job-Guide	www.oscars.at
	Komm:net	www.komm.at/net
	Zentrum für Berufsplanung WU-Wien	http://speth08.wuwien.ac.at/wwwu/institute/zbp/
	Job-Consult.com	www.job-consult.com
	Tourismusbetriebe in Tirol	www.tiwis.at/lannet/ams/

Weiterbildungs- / Bildungsanbieter-Informationen		
Osterreich	WIFI	http://www.wifi.at/
	ARGE Salzburg Erwachsenenbildung	http://www.salzburg.com/events/bildung.html
	Bildungs-Lotse Bildung und Kultur Kärnten	http://www.buk.ktn.gv.at/
	BUKEB Bildungsinformation Burgenland	http://www.bukeb.at/

	EB-Server der Erwachsenenbildung Steiermark	http://www.eb-stmk.at/eb-stmk.nsf
	PFIFFIKUS - Weiterbildung in Vorarlberg	http://www.pfiffikus.at/pfiffikus/
	Seminar.At Bildung im Internet Österreich	http://seminar.at
	Tiroler Erwachsenenbildungseinrichtung	http://www.weiterbildung-tirol.at/
	Verband Österreichischer Volkshochschulen	http://www.vhs.or.at
	Weiterbildungs-Informationssystem Bodensee	http://www.emb.net/wib/
Deutschland	AfW - Agentur für Weiterbildung	http://www.afw.de/
	ARTOS - Die Medienbank für die Aus-, Weiterund Selbstbildung	http://141.30.33.91/
	BGW Weiterbildungsdatenbank	http://www.bgw.de/publik/3akt/3weiter/weiterdaten.htm
	Bildungskompass	http://www.duesseldorf.de/bildung/bkompass/index.htm
	Fortbildung ONLINE (Veranstalterdatenbank)	http://www.fortbildung-online.de/
	Forum Berufsbildung Deutschland	http://www.berufsbildung.de/
	KIKS - Kölner Weiterbildungs-, Informations und Kommunikationssystem	http://www.kwiks.de/
	LIQUIDE - IW Service	http://www.liquide.de/
	Manager-Seminare online	http://www.managerseminare.de
	Qualitätsmanagement	http://www.quality.de/
	SEMIDAT – Seminardatenbank zu Innovationsthemen	http://www.deutschlandinnovativ.de/
	Studien- und Berufswahl Online	http://www.berufswahl.de/
	Weiterbildungsdatenbank Berlin	http://wdb-berlin.de/
	Wirtschaft & Weiterbildung ONLINE	http://www.businessworld.de/ww/
	WIS - Weiterbildungs-Informations-System der Industrie- und Handelskammern (IHK) und der Handwerkskammern (HwK)	http://sun1.dortmund.gfi.ihk.de/wis/
	WebWISY - Hamburger Weiterbildungsdatenbank	http://www.bildungsforum.de/wisy/
Schweiz	EDUSCOUT	http://www.eduscout.ch/d/
	swissuni	http://www.swissuni.ch
	WAB - Weiterbildungs-Angebots-Börse	http://www.w-a-b.ch/
Europa	Ortelius Europäisches Netzwerk von Datenbanken zur Weiterbildung; KOSTENPFLICHTIG!!	http://193.43.17.5/ortelius/index2.html

Für Fachleute der beruflichen Bildung		
	CEDEFOP – Elektronisches Dorf Aktuelle Information, Bibliothek, Informationsaustausch (Foren, Chat)	http://www.cedefop.gr/
	Eurydice – The Information Network on Education in Europe Austausch und die Erstellung verlässlicher und vergleichbarer Informationen über die nationalen Bildungssysteme und Bildungspolitiken; Services	http://www.eurydice.org

	EURYBASE Datenbank zu den Bildungssystemen	http://www.eurydice.org/Eurybase/Files/D/OSSIER.HTM

Schulen		
Osterreich	ABC der berufsbildenden Schulen – Schoolfinder	http://www.schule.at/berufsbildung/abc/
	Wiener Bildungsnetz	http://www.schulen.wien.at/
	Austrian School Network	http://www.asnlinz.ac.at/schule/schule.htm
Deutschland	Deutscher Bildungsserver	http://dbs.schule.de/
	Alles über Schulen, Schülerzeitungen, Wettbewerbe mit Chat-Forum	http://www.schulweb.de/
Schweiz	ASYSTRA	http://asystra.com/htmlin/bildung.htm
Europa	European Schoolnet	http://www.en.eun.org/front/actual/

Universitäten / Hochschulen / Fachhochschulen		
Osterreich	Universitäten und Hochschulen zusammengestellt von ac-Info	http://www.acinfo.ac.at/unilist.html
	Universitäten und Hochschulen zusammengestellt von der Universität Wien	http://www.univie.ac.at/links/uni_uniinoe.html
	Universitäten, Hochschulen, Fachhochschulen zusammengestellt vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft & Kultur	http://www.bmwf.gv.at/3uniwes/01uniprofile/index.htm
	Fachhochschulen in Österreich zusammengestellt vom ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft	http://www.berufsinfo.at/
	Fachhochschulen in Österreich Geschäftsstelle des Fachhochschulrates	http://www.fhr.ac.at
	Fachhochschulen in Österreich BM für Bildung, Wissenschaft und Kultur	http://www.bmwf.gv.at/2studinf/02fachh/index.htm
	Fachhochschul-Studiengänge	http://www.ac-

	zusammengestellt von ac-Info	info.ac.at/hslist.html
Deutschland	Fachhochschulen	http://www.dinoonline.de/seiten/g002f.htm

Bildungseinrichtungen

	bfi	http://www.bfi.or.at
	WIFI	http://www.wifi.at
	Volkshochschulen in Österreich	http://www.vhs.at
	Österreichischer Akademischer Austauschdienst	http://www.oead.ac.at

Berufsinformationszentren / Arbeitsmarktservice

Österreich	AMS - Arbeitsmarktservice	http://www.ams.or.at/
	AHA! - Bildungsberatung Salzburg	http://www.sbg.wk.or.at/AHA/
	bfi Salzburg	http://www.salzburg.com/bfi/
	Die Österreichische Berufsinformation	http://www.berufsinfo.at/
	Berufsinformation Salzburg	http://salzburg.berufsinfo.at/
	BOWEB Berufsorientierung in Vorarlberg	http://www.bifo.at
	BIWI Berufsinformation Wirtschaftskammer Wien	http://www.biwi.at/
	BIZ Berufs- und Bildungsberatung WIFI Niederösterreich	http://www.noe.wifi.at/_private/wfir_biz.htm
	The Austrian Leonardo Da Vinci	http://www.leonardodavinci.at/
Deutschland	Arbeitsamt	http://www.arbeitsamt.de/hst/index.html
	Beratungseinrichtungen Baden Württemberg	http://www.leu.bw.schule.de/bild/berat-bw.html

Sonstige Behörden, Institutionen, Verbände, öffentliche Organisationen

Österreich	Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur	http://www.bmbwk.gv.at/
	Bundesministerium für soziale Sicherheit und Generationen	http://www.bmsg.gv.at/
	Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit	http://www.bmwa.gv.at/
	AK – Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte	http://www.akwien.or.at
	ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft	http://www.ibw.at
	IV – Industriellenvereinigung	http://www.voeti.at
	OGB – Österreichischer Gewerkschaftsbund	http://www.oegb.or.at
	WKÖ – Wirtschaftskammern Österreichs	http://www.wko.at/
Deutschland	Bundesanstalt für Arbeit	http://www.arbeitsamt.de/hst/index.html
	BMA – Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung	http://www.bma.de/
	BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung	http://www.bmbf.de/

	BIBB – Bundesinstitut für Berufsbildung	http://www.bibb.de/
	IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit	http://www.iab.de/
	IHK – Industrie und Handelskammer	http://www.ihk.de/
	HWK – Handwerkskammern	http://www.hwk.de/
	Arbeitgeberverband Gesamtmetall	http://www.gesamtmetall.de/
	Zentralverband des deutschen Handwerks mit Informationen über Berufe des Handwerks	http://www.zdh.de/

(mit Änderungen übernommen von: <http://www.biber.salzburg.at/>)

Bildungsberatung in Tirol

AK Tirol, Bildungspolitische Abteilung

6010 Innsbruck, Maximilianstraße 7

Tel: 0512/5340-1515, Fax: 0512/5340-1208

E-mail: ak@tirol.com, Website: www.ak-tirol.com

Förderungsstelle des Bundes für Erwachsenenbildung

6020 Innsbruck, Hofburg, Rennweg 1

Tel: 0512/5711 60-13, Fax: 0512/5711 60-85

E-mail: arge-eb-tirol@asn-ibk.ac.at

BFI Tirol

6010 Innsbruck, Salurner Straße 1

Tel: 0512/596060-0

WIFI Innsbruck

6020 Innsbruck, Egger-Lienz-Straße 116

Tel: 0512/5350-291

Berufsinformationszentren des AMS

BIZ Imst

6460 Imst, Rathausstraße 14

Tel: 05412/61900/DW 19, Fax: 05412/61723

E-mail: ams.imst@701.ams.or.at

BIZ Innsbruck

6020 Innsbruck, Südtiroler Platz 14-16

Tel: 0512/586 300/DW 710, Fax: 0512/586 300/DW 20

E-mail: biz.Eurobiz/BK@702.ams.or.at

BIZ Kitzbühel

6370 Kitzbühel, Ehrenbachgasse 29

Tel: 05356/624 22/DW 23, 43, Fax: 05356/740 33

E-mail: biz.kitzbuehel@704.ams.or.at

BIZ Kufstein

6333 Kufstein, Oskar-Pirlo-Straße 13

Tel: 05372/648 91/DW 26, 21, Fax: 05372/619 36

E-mail: ams.kufstein@705.ams.or.at

BIZ Landeck

6500 Landeck, Innstraße 11

Tel: 05442/626 16/DW 16, Fax: 05442/610 24

E-mail: ams.landeck@706.ams.or.at

BIZ Lienz

9900 Lienz, Dolomitenstraße 1

Tel: 04852/645 55/DW 11, Fax: 04852/619 36

E-mail: ams.lienz@707.ams.or.at

BIZ Reutte

6600 Reutte, Claudiasstraße 7

Tel: 05672/624 04/DW 41, Fax: 05672/624 04/DW 31

E-mail: ams.reutte@708.ams.or.at

BIZ Schwaz

6130 Schwaz, Swarovskistraße 22

Tel: 05242/624 09/DW 44, 45, 48, Fax: 05242/722 82

E-mail: ams.schwaz@709.ams.or.at